

# Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **76-77 (2002-2003)**

PDF erstellt am: **12.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Buchbesprechungen

## **Standesbewusste Stiftsdamen**

von Marietta Meier.  
Böhlau Verlag Köln, 1999.

1999 erschien die gedruckte Dissertation von Marietta Meier mit dem Titel «Standesbewusste Stiftsdamen, Stand, Familie und Geschlecht im adeligen Damenstift Olsberg 1780–1810». Das Buch ist in drei Hauptteile gegliedert, in «Adel und aufgeklärter Absolutismus in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts», «Die Familien der Stiftsdamen und der Kandidatinnen» und «Das Leben der Stiftsdamen nach der Säkularisation». Schon diese Titel zeigen das breite Spektrum der Untersuchungen, die die Autorin in ihrem Werk verarbeitete und publizierte. Olsberg, im Jahre 1237 gegründet, wurde 1790 nach heftiger Kontroverse um die «Nützlichkeit» eines adeligen Stiftes von Kaiser Leopold II. in ein weltliches Damenstift umgewandelt und säkularisiert. Nachdem Österreich das Fricktal 1801 an Frankreich abtreten musste, von dem es 1803 an die Helvetische Republik und damit an den neu gegründeten Kanton Aargau kam, beschloss 1805 die Aargauer Regierung, das Stift in ein Erziehungsinstitut für Mädchen umzuwandeln. 1808/09 verliessen die letzten Stiftsdamen Olsberg. Im vorliegenden Buch werden die letzten, schicksalsreichen 30 Jahre des damals zu Vorderösterreich gehörenden Zisterzienserinnenklosters Olsberg geschildert. Marietta Meiers Werk ist aber alles andere als eine trockene Ab-

handlung historischer Ereignisse oder eine nüchterne Urkundensammlung. Es zeigt vielmehr ein sehr anschauliches Bild der Herkunft und des Alltagslebens der adeligen Damen im Stift. Es verdeutlicht aber auch, wie sich im ausgehenden 18. Jahrhundert der Adel, der damals durchaus noch eine tragende gesellschaftliche und politische Rolle spielte, gegen den aufkommenden Strukturwandel am Ende des Ancien Régime wehrte und versuchte, seinen Einfluss in Bezug auf das Klosterleben und die politischen Ereignisse geltend zu machen. Marietta Meiers «Standesbewusste Stiftsdamen» ist nicht nur für die historische Frauenforschung allgemein hoch interessant, sondern auch ein Quellenwerk über das Leben adeliger Töchter in einem Kloster.

*Adelheid Enderle*

## **100 Jahre Strom «auf dem Wald»**

Die Geschichte der Waldelektra und der Schluchseewerk AG. Hrsg.: Förderverein  
Museum Rickenbach e.V., 2003.

Vor hundert Jahren erlebte die Industrialisierung am Hochrhein ihre Blütezeit. An dieser Entwicklung waren auch die Gemeinden des Hotzenwaldes beteiligt. Einerseits ergaben sich für die Dorfbewohner Erwerbsmöglichkeiten in den Fabriken des Rheintals, andererseits veränderte die Industrialisierung das Alltagsleben der Hotzenwälder. Bereits 1903 konnte die soeben ge-

gründete Kraftabsatz-Genossenschaft Elektra als Vertreterin der Hotzenwaldgemeinden einen Stromlieferungsvertrag mit den Kraftübertragungswerken Rheinfelden AG (KWR) abschliessen. 431 Gründungsmitglieder, davon 400 Hausweber, liessen sich von den Vorteilen der Stromversorgung überzeugen. Nun wurden die Hauswebstühle auf elektrischen Antrieb umgerüstet. Bis Herbst 1904 gelang es, die meisten Gemeinden mit Strom zu beliefern. Für die damaligen Verhältnisse war dies eine Pionierleistung, wie es Heinrich Becker, der Verfasser des 81 Seiten umfassenden Beitrags «Die Geschichte der Waldelektra» treffend bemerkt. Er schildert nicht nur die Erfolge der Genossenschaft, sondern auch die Krisenzeiten. Den mit ausführlichen Quellentexten ergänzten Text bereichern zahlreiche Illustrationen, darunter auch seltene, die erstmals veröffentlicht werden.

Ein anderer Stromversorger, nämlich die Schluchseewerk AG, konnte im Jahr 2003 seinen 75. Geburtstag feiern. Die Geschichte dieses Unternehmens stellt Jörg Turtur im Waldelektra-Buch dar.

*Peter Ch. Müller*

### **Obermumpf**

#### **Ein Dorf im Wandel der Zeit.**

Hrsg.: Gemeinde Obermumpf, 2002.

Druck: Isenegger AG, Möhlin. 319 S.

Neun Autoren haben in dieser vielfältigen und in einer leicht verständlichen Sprache verfassten Ortsgeschichte die Vergangenheit Obermumpfs beschrieben. Der erste Teil widmet sich dem Lebensraum und seiner Bewirtschaftung. Der Text gibt einen Einblick in die örtliche Geologie und zeigt die Entwicklung der Landwirtschaft und des einst wichtigen Rebbaus auf.

Das folgende Hauptkapitel behandelt die Siedlungsgeschichte seit der Urzeit. Eingegangen wird hier auch auf die politischen und grundherrschaftlichen Verhältnisse des Mittelalters und der Neuzeit sowie die Geschichte der Dorfschule. Ein weiterer Buchteil thematisiert die Obermumpfer Kirchengeschichte seit der Christianisierung der Region durch Fridolin. Das auf den Heiligen zurückgehende Kloster Säkingen gründete später die Pfarrei Obermumpf. Der Text geht zudem auf die von viel Unmut begleitete Glaubensstrennung im Zuge des Kulturkampfes im 19. Jahrhundert ein. Zudem werden die Kunstschätze der alten christkatholischen wie auch der modernen römisch-katholischen Pfarrkirche eingehend erläutert. Die letzten Hauptkapitel beschreiben die Bevölkerungsentwicklung sowie die Auswanderungswellen des 19. Jahrhunderts und geben einen Einblick in die Wohnkultur und das dörfliche Leben früherer Zeiten. Nicht fehlen darf ein Blick auf das traditionelle Gewerbe, zu dem auch die Gasthäuser und die Getreidemühle zählen.

Durch seinen umfangreichen volkskundlichen Teil hebt sich das Buch von anderen Ortsgeschichten der Region ab. Die Ausführungen sind zu einem grossen Teil das Resultat einer breit angelegten Befragung älterer Personen über das Alltagsleben in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, das auf diese Weise auf anschauliche Art und Weise dargestellt werden konnte. So berichten die Kapitel «Mer hets z'länge gmacht» (sinn-gemäss etwa: Man musste schmal durch) und «Mer het sich z'hälfe gwüsst» (Man wusste sich zu helfen) von den einst bescheidenen Einkommensverhältnissen, dem Kampf um das tägliche Brot, aber auch dem Alkoholmissbrauch und von volkstümlichen Heilmitteln. Eindrücklich sind die

Ausführungen über Geburt und Sterben. Erzählungen aus dem Reich der Sagen runden den gut 90 Seiten umfassenden volkskundlichen Teil ab.

*Linus Hüsser*

**Frick – Gestern und Heute, Nr. 8/2001**

Hrsg.: Arbeitskreis Dorfgeschichte Frick.  
Druck: FF Druck, Frick. 152 S.

Einen Schwerpunkt des neuen Bandes der Reihe «Frick – Gestern und Heute» bildet das Thema Markt, feierte doch die Gemeinde im Jahr 2001 ihr Marktrecht, das ihr 300 Jahre zuvor von Kaiser Leopold I. verliehen worden war. Die Bemühungen der Region Frick um einen eigenen Markt reichen aber bis in die 1660-er Jahre zurück, wie die im vorliegenden Buch nun publizierten Recherchen im Aargauer Staatsarchiv und im Fricker Gemeindearchiv ergaben. Der Themenkreis Markt behandelt nicht nur die historische Marktgeschichte, sondern gibt anhand von Interviews auch Einblicke in das «moderne» Marktgeschehen.

Ein weiteres Kapitel widmet sich der Geschichte der Fricker Gaststätten und deren Wirte, wobei die vier historischen Tavernen Adler, Rebstock, Engel und Löwen (letzterer abgerissen) besonders hervorgehoben werden. In den Ausführungen fehlen aber auch die einstigen Buschwirtschaften und Bierbrauereien nicht. Eine Zusammenstellung aller bestehenden Gaststätten mit Bild und Kurzbeschreibung rundet das Thema ab. Ausführungen über die ereignisreiche Zeit an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert beschliessen den historischen Teil des Bandes, der wie üblich noch die Ortschronik in Wort und Bild der Jahre 1998 (zweite Hälfte) bis 2000 enthält.

*Linus Hüsser*

**Kaisten – unser Dorf.  
Menschen und Landschaft in  
Vergangenheit und Gegenwart.**

Hrsg.: Ortsbürgergemeinde Kaisten, 2003.  
Druck: Binkert Druck AG, Laufenburg.  
419 Seiten.

Das gut gegliederte und gestaltete Buch beruht auf den Vorarbeiten des einstigen Kaister Lehrers Traugott Fricker (gestorben 1981). Das von ihm verfasste Manuskript wurde von der fünfköpfigen «Arbeitsgruppe Dorfchronik» überarbeitet, ergänzt und aktualisiert. Das so entstandene Werk beginnt mit einem Kapitel über die geologischen Verhältnisse im Gebiet Kaisten. Ein Inventar der im Gemeindebann vorkommenden Flurnamen, das mit einer dem Buch beigelegten Karte ergänzt wird, beschliesst das erste Hauptkapitel, dem die Ausführungen zur Siedlungs- und Herrschaftsgeschichte folgen, wobei der Epoche der Herrschaft des Stiftes Säkingen und der Habsburger breiter Raum gewährt wird. Im Wirtschaftskapitel kommt unter anderem auch das Fischereirecht der Ortsbürger zur Sprache, das den Kaistern gemäss mündlicher Überlieferung einst von der Kaiserin Maria Theresia verliehen worden sein soll, und das bis auf den heutigen Tag besteht.

Ein eigenes Kapitel ist der Pfarrei und der Kirche St. Michael gewidmet. Hervorzuheben ist hier die kunsthistorische Beschreibung der sakralen Bauten und Gegenstände. Vielfältig ist der Teil «Die dörfliche Gemeinschaft», der anschaulich die Entwicklung des Dorfes vom Bauern- bzw. Rebauerndorf zu einer modernen Wohn- und Industriegemeinde mit entsprechend aufwändiger Infrastruktur schildert. Ein weiteres Kapitel enthält eine Auflistung der Kaister Dorfnamen sowie der Bürgergeschlechter und deren Familienwappen, die eigens

für diese Publikation heraldisch und grafisch überarbeitet wurden. Zur Sprache kommen selbstverständlich auch die traditionellen und im vorliegenden Buch reich bebilderten Fasnachtsbräuche.

*Linus Hüsser*

### **Ueken – ein Fricktaler Dorf.**

Hrsg.: Gemeinde Ueken, 2001.

Druck: Binkert Druck AG, Laufenburg.  
248 S.

Auch über kleine Dörfer, die im Laufe der Geschichte nie grosse Schlagzeilen gemacht haben, kann Interessantes berichtet werden. Zu diesem Zweck machte sich eine fünfköpfige Kommission bestehend aus jüngeren und älteren Dorfbewohnern daran, die Geschichte des sich in den letzten Jahren stark veränderten Dorfes Ueken aufzuarbeiten.

Der Text macht den Leser erst mit dem geologischen Untergrund vertraut und erklärt den bekannten Wasserreichtum der Gemeinde. Nebst weiteren Ausführungen unter anderem über die vor wenigen Jahren entdeckte keltische Siedlung und die historische Erzgrube, die Mühlen oder die barocke Kapelle trifft der Leser auf die Erinnerungen älterer Ueker über den Alltag in ihrer Jugendzeit, wobei auch die Situation zur Zeit der Mobilmachungen während des Zweiten Weltkrieges zur Sprache kommt.

Einen breiten Raum nimmt das mit rund 100 Fotografien und Zeichnungen reich illustrierte Kapitel «Die alten Häuser noch...», das die Entwicklung des Hausbaus und die Geschichte noch bestehender historischer Bauten behandelt. Altersbestimmungen mit Hilfe der Dendrochronologie, Archivalien sowie Ergebnisse einer archäologischen Grabung beim Abbruch eines 300-jährigen Bauernhauses sind in dem für eine Ortsge-

schichte in diesem Umfang einmaligen Kapitel ausgewertet und verarbeitet worden.

*Linus Hüsser*

### **Zuzger Dorfgeschichte.**

Hrsg.: Gemeinde Zuzgen, 2002.

Druck: Isenegger AG, Möhlin. 143 S.

Im Jahre 1972 erteilte die Gemeinde Zuzgen dem Säckinger Historiker Fridolin Jehle den Auftrag, eine Dorfgeschichte zu schreiben. Jehle sichtete umfangreiches Archivmaterial, doch beendete sein Tod die Vollendung des begonnenen Werks. Erst 1996 wurde das Projekt von mehreren interessierten Personen aus dem Dorf fortgeführt.

Den Autoren geht es in ihrer Publikation weniger um eine vertiefte wissenschaftliche Darstellung der Zuzger Geschichte als vielmehr um einen Überblick über die Vergangenheit wie auch die Gegenwart des Dorfes. So wird in insgesamt 36 Kapiteln Vergangenes und Gegenwärtiges thematisiert und mehrheitlich farbig illustriert. Viele Zitate aus alten Dokumenten ergänzen die oft nur knappen Ausführungen.

*Linus Hüsser*